

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 59.

Sonnabend den 23. Juli 1904.

14. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 21. d. M. 1) Auf Anregung des Herrn Gemeindevorstands, die Räumung der Wassergräben betr. beschließt man, soweit die Gemeinde verpflichtet ist, dieselbe in den Monaten August und September vorzunehmen. 2) Weiter kommt zur Kenntnis, daß die gewährte Kapitalabzahlung des Besitzers Rat. Nr. 69 am 9. d. M. geregelt und der Betrag in die hiesige Sparkasse eingelegt worden ist. 3) Betreffs der für Bretinig am 27. und 28. August, sowie am 26. September dieses Jahres angelegten Einquartierung wird diese Angelegenheit der Einquartierungskommission überwiesen. 4) Das Umbeden der vorderen Seite des Gemeindehausdaches wird genehmigt und dem Dachdeckermeister Hause in Großröhrsdorf zur Ausführung übertragen. 5) Die vom Johannstädter Krankenhaus in Dresden eingegangene Rechnung wegen des dort in Pflege gewesen und hier unterstützungsberechtigten Säubig soll verlagsweise beglichen werden. 6) Auf Grund eines Beschlusses um Erhöhung der Armenunterstützung des gebrechlichen A. P. Nr. 216 wird das weitere der Armendeputation übertragen. 7) Eine Fertigstellung von der l. Amtshauptmannschaft Ramenz, die Errichtung einer Landespenalanstalt für berufsmäßige Gemeindevorstände und ihre Hinterlassenen betreffend, wird vorgelesen und hierzu beschlossen: der Gemeinderat ist nicht in der Lage, einen Bericht darüber abzugeben, da er keine berufsmäßig angestellten Beamten hat. 8) Ein Gesuch des Herrn K. um Erlaß der Hälfte der Gemeindevorstände sowie Bewilligung von Zahlungsrufen derselben wird abgelehnt.

Bretinig. Wegen Landstreichens und da er ohne Ausweispassiere war, wurde am Mittwoch hier selbst in schon vielfach verurteilter Fremder verhaftet, welcher zuletzte eine 2 1/2 jährige Zuchthausstrafe in Waldheim verbüßt hatte und erzählte, dorthin die Bekanntschaft eines hiesigen Einwohners gemacht zu haben. Er besuchte daher auch die Frau des letzteren, jedenfalls aber nur, um sich Geld von ihr zu erschwindeln.

Großröhrsdorf, 19. Juli. Gestohlen wurde am 18. d. M. vormittags 11 Uhr dem in Großröhrsdorf am Elektrizitätswerke angelegten Maschinen Richard Preuß ein ziemlich neues Luxusmotorrad im Werte von 215 Mark. Das Rad hatte Preuß vor einer Wille in Großröhrsdorf nur kurze Zeit unbesichtigt stehen lassen. Der Täter wurde in der Person des mehrfach bestraften 22-jährigen Mechanikers Max Keller aus Dresden, zurzeit in Dorn aufhältlich, von der Gendarmarie verhaftet und an das königliche Landgericht eingeliefert. Er ist ein sogenannter Radmarber und als solcher schon verurteilt. Das Rad wurde ihm abgenommen und beschlagnahmt. Er gab an, das Rad in Dresden billig gekauft zu haben.

Großröhrsdorf. Morgen Sonntag feiert der Verein „Einigkeit“ hier selbst sein Sommer- und Kinderfest in der alljährlich üblichen Weise.

Am Dienstag fand der 37. Sängertag des Elbgau-Sängerbundes unter Vorsitz des Lehrers Gebauer-Wlasewitz im Hotel Stadt Dresden in Sebnitz statt. Aus dem Berichte über die Tätigkeit des Vorstandes und der Gruppe ging hervor, daß überall ein frisch pulsierendes Leben herrscht. Die Ablegung des Rechnungswertes über das Jahr 1903

ergab, daß einer Ausgabe von 2000 Mark eine Einnahme von ziemlich 5000 Mark gegenüberstand. Der Antrag der „Liedertafel“, Dresden-Striesan, den sechs Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses zwei Ersatzmänner beizugeben, wurde in dieser Fassung abgelehnt, doch wurde dem Bundesauschusse das Recht zugesprochen, in Gemeinschaft mit den Vertrauensmännern bei eintretenden Vakanz eine Ergänzungswahl vorzunehmen. Die Programm-Entwürfe seien ein Jahr vor dem Gausfeste der Einzelvereine zu unterbreiten („Einigkeit“-Vöbtau). Zu den Verlesungskosten des Julius Otto-Denkmal in Birna wird ein Beitrag bereitwillig in Aussicht gestellt.

Ramenz, 19. Juli. Von einem verheerenden Schadenfeuer wurde heute vormittag das benachbarte Mißtrich betroffen. Das Feuer, welches vormittag gegen 1/2 9 Uhr in dem Nebengebäude der Johann Kolleschen Wirtschaft zum Ausbruch kam, hat binnen wenigen Stunden drei Anwesen vollständig und ein viertes teilweise vernichtet, zu welcher bedeutenden Ausdehnung der herrschende lebhafteste Wind wesentlich beitrug. Dem gefährlicheren Elemente völlig zum Opfer gefallen sind nachfolgende Wirtschaften: 1) des Tagelohners Johann Kolke, 2) des Wirtschaftsbefizers August Welle und 3) des Gartenbauers Johann Jannasch, während 4) von der Besitzung des Gutsbesizers Karl Hedmann Scheune und Geräteschuppen eingeebnet wurden. Sämtliche Gebäulichkeiten (außer dem massiven Wohnhaus des Welle) befinden sich in Asche und waren mit Stroh gedeckt. Leider ist der den Kalamitosen erwachsene Schaden ganz bedeutend, da nur wenig gerettet werden konnte und die Betroffenen sämtlich nicht versichert hatten. Das Vieh konnte glücklicherweise mit Ausnahme des dem Welle gehörigen Schweines, welches mit verbrannte, in Sicherheit gebracht werden; im übrigen läßt sich der sonst erwachsene Verlust an Mobiliar und Geräten, Ernte- und Futtermitteln zur Stunde noch nicht genauer bestimmen. Als Brandstifter ist der 4-jährige Sohn des Kalamitosen, Friedrich Johann Kolke, ermittelt worden. Dieser hatte in der Stube ein Streichholz gefunden und damit in der Scheune gespielt, wobei der Brand verursacht wurde. Als es geraucht hat, ist er fortgelaufen, ohne natürlich jemand von dem Entstehen des Feuers etwas zu sagen.

Burlau. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch dadurch, daß Frau S. in die Nähmaschine geriet und schwere Verletzungen davontrug. Es erfolgte sofort ihre Ueberführung in das Krankenhaus zu Baugen.

Vergnügungssteuer in Sachsen. Abgaben von Vergnügungen werden in Sachsen nach amtlichen Angaben in allen Städten, bis auf eine, und den 2200 Landgemeinden erhoben. Es sind nur kleine Ortschaften, die sich ihrer nicht bedienen, mit einer Durchschnittswohnernzahl von 180. Die Beträge, die für das einzelne Vergnügen erhoben werden, schwanken gewöhnlich zwischen 1 Mark und 50 Mark, doch kommen auch Sätze bis 100 Mark und noch höher vor. Am höchsten sind regelmäßig die Maskenbälle besteuert; im übrigen richtet sich die Höhe der Steuer völlig nach der Art der Vergnügungen. Liegt ein höheres künstlerisches oder wissenschaftliches Interesse vor, so tritt die Steuerpflicht in

der Regel nicht ein. Von den sächsischen Städten erhebt nach amtlichen Angaben die höchsten Sätze Leipzig, das für gewöhnliche Vergnügen bis zu 30 Mark, Masken- und Kostümbälle bis zu 150 Mark und besondere Schaustellungen je nach Umfang bis 500 Mark. Die Höhe der Sätze nimmt regelmäßig der Einwohnerzahl der Ortschaften nach ab. Dit sind in Sachsen die Sätze für den ganzen Bezirk einer Amtshauptmannschaft als Regulativ einheitlich und in gleichmäßiger Höhe vorgeschrieben. Die Erträge dieser Abgaben fließen fast ausnahmslos in die Kasse der politischen Gemeinden und der Armenverbände.

Der Leutnant Adolf August Ferdinand Philippi vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 in Baugen fand am Sonntag infolge eines Unglücksfalles beim Baden seinen Tod.

Die halbzerstörte Leiche einer Dame wurde am Mittwoch in früher Morgenstunde im Hofe des Hauses der Ostbahnstraße zu Dresden aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Bedauernswerte die in der zweiten Etage seit etwa sechs Wochen in einem möblierten Zimmer wohnende frühere Wirtschaftlerin Fräulein Auguste Reichel war. Wie von behördlicher Seite festgestellt wurde, liegt ein Selbstmord vor. Die Unglückliche, die Tochter einer ehemals vermögenden Dresdner Familie, war etwa 41 Jahre alt. Sie gab schon, als sie bei der Familie, der sie ein Zimmer abgemietet hatte, einzog, Selbstmordgedanken kund, begann aber sofort, sich wieder eine Stellung zu suchen. Gleichzeitig versuchte sie, durch ein Insekt einen Gatten zu finden. Da sie sehr wählerisch war, so erhielt sie keine Stellung, auch wollte es ihr trotz Inanspruchnahme zahlreicher Agenten und Heiratsvermittler nicht gelingen, ihre Absichten zu verwirklichen. Dadurch verschlimmerte sich ihr ohnehin stark hysterischer Zustand derart, daß sie häufig Weintrampfanfälle bekam und sich oft außer sich schwermütig zeigte. Bereits am Montagabend hat die Unglückliche sich ein Rasiermesser verschafft und sich in ihr Zimmer eingeschlossen. Vorgehensabend kam sie wieder von einem vergeblichen Gange zurück. Als sie hörte, daß auch sonst nichts für sie eingegangen sei, sogte sie Gute Nacht, und schloß sich augenscheinlich sehr aufgeregter abermals in ihr Zimmer ein. In der Nacht wollen dann Kr. wohner die Tür ihres Zimmers gehen gehört haben. Sie ist zu dieser Zeit aus der Wohnung gegangen, bis in den vierten Stock hinaufgestiegen und hat sich in den Hof hinabgestürzt, wo am Morgen ihre Leiche gefunden wurde.

Die Angelegenheit des Leichensundes in der Dresdner Heide scheint sich jetzt doch in weniger schrecklicher Weise ausklären zu sollen, als man ursprünglich annahm. Die Tote, die Fabrikarbeiterin Julie Schmidt, hat, wie nunmehr mit ziemlicher Sicherheit feststeht, Selbstmord verübt und zwar in einem Anfall von Geistesgestörtheit. Nach den Aussagen verschiedener Leute, die sie kannten, zeigte sie in den letzten Wochen bereits Spuren beginnenden Wahnsinns, sie war ganz gegen ihr sonstiges Wesen überaus störrisch und eigenwillig und in der Woche vom 4. bis 9. Juli ist sie sogar, ohne zu kündigen, von der Arbeit weggeblieben, welche sie in einer Maschiner-Fabrik hatte. Anfang voriger Woche, am Morgen des Mittwoch, wurde sie, nachdem sie seit Mittwoch nicht mehr nach Hause gekommen war, von Hausbewohnern auf der

Treppe schlafend vorgefunden. Seit Mittwoch, im Laufe des Tages, war sie unter Mitnahme einer Petroleumlampe verschwunden und ist höchstwahrscheinlich umhergeirrt, um Freitag dann die gräßliche Tat zu vollführen. Ihre Schwester, die sich gerade in geeigneten Umständen befand, ist infolge der furchtbaren Aufregung von einer Frühgeburt überrascht worden und liegt schwer krank darnieder.

Piesca. Die abnorme Trockenheit, die mit jedem Tage ein weiteres Sinken des Elbwasserspiegels veranlaßt, sodas die Frachtschiffahrt fast gänzlich lahm gelegt ist, hat dafür den Eisenbahnverkehr erheblich gesteigert. Die die Elbplage berührenden Bahnen führen täglich mehrere Extrazüge für Frachtgüter. Nachdem nun auch die Dampfschiffahrtsgesellschaften den regelmäßigen Frachtverkehr eingestellt haben, wird die Zahl der Extrazüge für Güterverkehr noch eine bedeutende Steigerung erfahren.

Der Raubmörder Schramm aus Grotendorf ist nunmehr ohne Zweifel in der Gegend von Kranzahl gefangen worden. Am Sonntag ging der Gutsbesitzer Karl Süß aus Reudorf mit seinem Hund von Grotendorf nach Reudorf durch den Wald, als sein Hund plötzlich laut bellte. Er ging dem Hunde nach und sah den Raubmörder Schramm im Walde sitzen und essen. Schramm jagte zu ihm: „De, mach Dich nur nicht so weit heran, es könnte Dir was passieren!“ Als Süß sich erschrocken zum Sehen wendete, sah er einen gewissen Woldemar Graf, einen Mann aus Kranzahl. Bei seiner Rückkehr nach Reudorf machte Herr Süß Anzeige. Am Montag wurden er und Graf verhaftet und Graf wurde von der Gendarmarie festgenommen.

Ein schreckliches Familien-drama hat sich am Montagabend gegen 8 Uhr in Jwidaun t. B. abgespielt. Die Ehefrau des in der Elektrizitäts-Zentrale angestellten Maschinisten Worm hat sich mit ihren beiden Kindern, Mädchen im Alter von 2 1/2 bzw. einem halben Jahre, in den Brauhofsteich gestürzt. Mutter und Kind sind ertrunken. Das Motiv zu dieser furchtbaren Tat ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, es zirkulieren darüber die verschiedensten Gerüchte. Ein Kinderwagen mit dem Spielzeug der Kinder stand am Ufer des Teiches und führte zur Entdeckung der Tat.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonntag 8. p. Trin.: 1/2 9 Uhr Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Johanna Olga, T. des Möbelpolierers Maximilian Hermann Schenk. — Frida Rosa, T. des Werkführers Otto Julius Schurig Nr. 52. — Erich Willibald, S. des Fabrikarbeiters Alfred Martin Senf Nr. 59. — Max Walter, S. des Brauers Max Emil Boden Nr. 253 g. — Bertha Elsa, T. des Fabrikarbeiters Max Bernhard Ziegenbalg Nr. 171 b. — Max Alfred, S. des Tagelohners Ernst Eduard Stäglich Nr. 170. Außerdem ein unehel. Mädchen.

Die Ehe schlossen: Eugen Wilhelm Müller, Regierungsbaumeister in Bozen, mit Frida Helene Bauer Nr. 85. — Bernhard Schöne, Beschäftigter Nr. 63 l, mit Flora Ida Philipp Nr. 152.

Als gestorben wurden eingetragen: Martin Bruno, S. des Bahnwärters Hermann Grundmann Nr. 364, 6 T. alt. — Außerdem ein unehel. Knabe, 6 M. 24 T. alt.